

Komplexitätsreduktion durch Einlasskontrolle

Der Mönch an der Pforte entscheidet, was reinkommt und was draußen bleibt. Gewisse Komplizierungen werden förmlich ausgesperrt. Gleichzeitig entsteht ein Innenraum mit ganz eigenen Gesetzen.

Was lasse ich in mein Leben?

Gedanken aus der Benediktsregel

Die *Regula Benedicti* ist die Basis, auf die Benediktiner ihren Lebensentwurf gründen. Entstanden im 6. Jahrhundert nach Christus steht sie in der Tradition spätantiker Mönchsregeln. Eine ihrer Eigentümlichkeiten ist die Verbindung recht pragmatischer Regelungen des Zusammenlebens und spiritueller Weisungen für ein Leben nach dem Evangelium.

Mehr dazu im Vorwort zur Ausgabe der Salzburger Äbtekonzferenz, Die Benediktusregel. Lateinisch/Deutsch (Beuroner Kunstverlag ⁴2005).

RB 66,1-2: „An die Pforte des Klosters stelle man einen weisen älteren Bruder, der Bescheid zu empfangen und zu geben weiß und dessen **Reife** (*maturitas*) nicht dazu neigt, sich herumzutreiben. Der Pförtner soll seine Zelle neben der Pforte haben, damit alle, die ankommen, immer jemand **Präsenten** antreffen, von dem sie Bescheid erhalten.“

RB 66,6 f.: „Das Kloster soll, wenn möglich, so angelegt werden, dass sich alle Notwendige, nämlich Wasser, Mühle und Garten, **innerhalb des Klosters** befindet (*intra monasterium*) und die verschiedenen Arten des Handwerks dort ausgeübt werden können. So brauchen die Mönche **nicht draußen** (*foris*) herumzulaufen, denn das ist für sie überhaupt nicht gut.“

Komplexitätsreduktion durch Einlasskontrolle

Der Mönch an der Pforte entscheidet, was reinkommt und was draußen bleibt. Gewisse Komplizierungen werden förmlich ausgesperrt. Gleichzeitig entsteht ein Innenraum mit ganz eigenen Gesetzen.

Was lasse ich in mein Leben?

Gedanken aus der Benediktsregel

Die *Regula Benedicti* ist die Basis, auf die Benediktiner ihren Lebensentwurf gründen. Entstanden im 6. Jahrhundert nach Christus steht sie in der Tradition spätantiker Mönchsregeln. Eine ihrer Eigentümlichkeiten ist die Verbindung recht pragmatischer Regelungen des Zusammenlebens und spiritueller Weisungen für ein Leben nach dem Evangelium.

Mehr dazu im Vorwort zur Ausgabe der Salzburger Äbtekonzferenz, Die Benediktusregel. Lateinisch/Deutsch (Beuroner Kunstverlag ⁴2005).

RB 66,1-2: „An die Pforte des Klosters stelle man einen weisen älteren Bruder, der Bescheid zu empfangen und zu geben weiß und dessen **Reife** (*maturitas*) nicht dazu neigt, sich herumzutreiben. Der Pförtner soll seine Zelle neben der Pforte haben, damit alle, die ankommen, immer jemand **Präsenten** antreffen, von dem sie Bescheid erhalten.“

RB 66,6 f.: „Das Kloster soll, wenn möglich, so angelegt werden, dass sich alle Notwendige, nämlich Wasser, Mühle und Garten, **innerhalb des Klosters** befindet (*intra monasterium*) und die verschiedenen Arten des Handwerks dort ausgeübt werden können. So brauchen die Mönche **nicht draußen** (*foris*) herumzulaufen, denn das ist für sie überhaupt nicht gut.“

Weitergedacht...

BYUNG-CHUL HAN, Müdigkeitsgesellschaft (¹2016) attestiert uns weniger Druck von außen als vielmehr einen Überdruck von innen:

„Das entgrenzte Können ist das positive Modalverb der Leistungsgesellschaft. [...] An die Stelle von Verbot, Gebot oder Gesetz treten Projekte, Initiative und Motivation.“ (20)

Vollgestopftes Leben als Standardfall, Leerlauf scheint nicht mehr erlaubt:

„Dem neuen Menschentyp, der dem Übermaß an Positivität wehrlos ausgeliefert ist, fehlt jede **Souveränität** [> „Handeln“ nach HANNAH ARENDT, Vita Activa]. Er ist Täter und Opfer zugleich [...] *Nichts ist unmöglich*. Nicht-Mehr-Können-Können führt zu einem destruktiven Selbstvorwurf und zur Autoaggression. Das Leistungssubjekt befindet sich mit sich selbst im Krieg. Der Depressive ist der Invalide dieses internalisierten Krieges.“ (23 f.)

So übt er eine Art Fundamentalkritik am Paradigma der Selbstverwirklichung:

„Wir leben in einer besonderen historischen Phase, in der die Freiheit selbst Zwänge hervorruft. Die Freiheit des Könnens erzeugt sogar mehr Zwänge als das disziplinarische Sollen, das Gebote und Verbote ausspricht. **Das Soll hat eine Grenze. Das Kann hat dagegen keine.** Es ist offen nach oben hin. Grenzenlos ist daher der Zwang, der vom Können ausgeht.“ (95)

„Gerade das Schwebende, das Unscheinbare oder das Flüchtige erschließen sich allein einer tiefen kontemplativen Aufmerksamkeit.“ (30)
Tiefere Einsicht erschweigt man sich.

Benedictine Banter auf den Salzburger Hochschulwochen 2019

– 30.7.2019, Eingangshalle Kolleg St. Benedikt –



fr. Jakob Auer OSB | Br. Wolfgang Sigler OSB
Erzabtei St. Peter, Salzburg | Abtei Münsterschwarzach



Weitergedacht...

BYUNG-CHUL HAN, Müdigkeitsgesellschaft (¹2016) attestiert uns weniger Druck von außen als vielmehr einen Überdruck von innen:

„Das entgrenzte Können ist das positive Modalverb der Leistungsgesellschaft. [...] An die Stelle von Verbot, Gebot oder Gesetz treten Projekte, Initiative und Motivation.“ (20)

Vollgestopftes Leben als Standardfall, Leerlauf scheint nicht mehr erlaubt:

„Dem neuen Menschentyp, der dem Übermaß an Positivität wehrlos ausgeliefert ist, fehlt jede **Souveränität** [> „Handeln“ nach HANNAH ARENDT, Vita Activa]. Er ist Täter und Opfer zugleich [...] *Nichts ist unmöglich*. Nicht-Mehr-Können-Können führt zu einem destruktiven Selbstvorwurf und zur Autoaggression. Das Leistungssubjekt befindet sich mit sich selbst im Krieg. Der Depressive ist der Invalide dieses internalisierten Krieges.“ (23 f.)

So übt er eine Art Fundamentalkritik am Paradigma der Selbstverwirklichung:

„Wir leben in einer besonderen historischen Phase, in der die Freiheit selbst Zwänge hervorruft. Die Freiheit des Könnens erzeugt sogar mehr Zwänge als das disziplinarische Sollen, das Gebote und Verbote ausspricht. **Das Soll hat eine Grenze. Das Kann hat dagegen keine.** Es ist offen nach oben hin. Grenzenlos ist daher der Zwang, der vom Können ausgeht.“ (95)

„Gerade das Schwebende, das Unscheinbare oder das Flüchtige erschließen sich allein einer tiefen kontemplativen Aufmerksamkeit.“ (30)
Tiefere Einsicht erschweigt man sich.

Benedictine Banter auf den Salzburger Hochschulwochen 2019

– 30.7.2019, Eingangshalle Kolleg St. Benedikt –



fr. Jakob Auer OSB | Br. Wolfgang Sigler OSB
Erzabtei St. Peter, Salzburg | Abtei Münsterschwarzach

